

# Famulaturbericht – Brasilien/Recife

## Einsatzland / Einsatzort:

- Land: Brasilien
- Stadt: Recife
- Amtssprache: Portugiesisch
- Empfohlene Impfungen: -

## Gesundheitsprofil des Landes/ der Region:

Für Recife selbst braucht man keine speziellen Impfungen. Da ich jedoch ein bisschen herumgereist bin, habe ich mich gegen Gelbfieber impfen lassen und habe mir eine Malariaprophylaxe besorgt (vor allem wichtig für Tropengebiete). Generell empfehlenswert ist es ein Mückenspray mitzunehmen, das kann man überall gut brauchen.

Das Essen in Brasilien ist eher ungesund, aber sehr gut. Es wird viel Fleisch und Frittiertes gegessen und vieles ist mit Käse überbacken. Jedoch hat man in Recife viele Möglichkeiten zu essen, darunter auch viel Gesundes (Acai ist z.B. gerade sehr im Trend).

## Ausbildungsstätte:

- Ausbildungsstätte: IMIP Recife
- Abteilung: Gynäkologie und Geburtshilfe

Das IMIP ist eine sehr große Krankenhausanlage und nicht mit österreichischen Krankenhäusern zu vergleichen, was Hygienestandards betrifft. Das Krankenhaus war mit Patienten überfüllt. Desinfektionsmittelpender und Seifenspender waren meistens leer, außer auf der gynäkologischen Intensivstation. Die Studenten und Ärzte hatten jedoch fast alle ihr eigenes dabei. Am besten man bringt auch sein eigenes mit plus weißen Mantel und Stethoskop.

## Arbeit und Ausbildung:

Meine Famulatur verbrachte ich auf der gynäkologischen und geburtshilflichen Station. In vier Wochen hatte ich die Möglichkeit viele verschiedene Facetten kennenzulernen. Die erste Woche verbrachte ich auf der Normalstation, die zweite auf der Intensivstation und in der dritten und vierten Woche wechselte ich zwischen Kreissaal und Ambulanz hin und her.

Alle vier Wochen begann ich mein Praktikum um sieben in der Früh und durfte die meisten Tage um 12 nach Hause gehen. Manchmal hatte ich eine Nachmittagsschicht die bis vier oder fünf dauerte. Jedoch mit einer 90-minütigen Mittagspause. Generell war es zeitlich aber sehr flexibel. Wenn man gerne einen Tag frei hätte, konnte man am Nachmittag länger bleiben und auch wenn es mal nichts zu tun gab, war es kein Problem früher nach Hause zu gehen.

Mir war eine Supervisorin zugeteilt, die sich aber ehrlich gesagt nicht sehr um mich gekümmert hat. Jedoch gab es viele nette Studenten und auch andere Ärzte, die Englisch konnten, welche mir sehr

viel erklärten und zeigten und mir auch die Gelegenheit gaben viel selbst zu machen. Ich hatte viele Möglichkeiten zu statuieren und im OP bei den Kaiserschnitten durfte ich meistens zunähen. Auch war es mir unter anderem möglich vaginal zu palpieren und mit dem Spekulum Untersuchungen durchzuführen. Die Visiten waren meist eher anstrengend, da ich kein portugiesisch kann. Es gab auch immer wieder Seminare, die sicher sehr lehrreich gewesen wären. Aber die Studenten gaben sich immer Mühe etwas für mich zu übersetzen.

Im Großen und Ganzen war es eine tolle Famulatur. Jedoch waren manche Tage besser als die anderen. Manchmal war niemand da, der gut Englisch konnte und an solchen Tagen war es nicht wirklich spannend. Ich kann aber sagen, dass, sobald die Studenten und manche Ärzte nur ein bisschen Englisch konnten, alle sehr bemüht um mich waren und mir wirklich etwas beibringen wollten.

## Wohnen und Essen:

Für diesen Monat war ich bei einer Gastfamilie untergebracht, was eine wirklich schöne Erfahrung war. Ich lebte mit meinem Host, einer Medizinstudentin Anfang 20, und ihren Eltern gemeinsam. Alle haben sich sehr viel Mühe gegeben, dass es mir gut geht. Ich bekam jeden Tag Frühstück, Mittag - und Abendessen, was ich auch oft in Anspruch nahm. Öfters aß ich auch im Krankenhaus, wo es eine gute Mensa gibt, oder in der Stadt, wo es, wie oben erwähnt, auch eine große Auswahl an Restaurants gibt. Bei meiner Familie hatte ich ein eigenes Zimmer mit Fernseher, wo sie mir sogar einen eigenen Netflixnutzer eingerichtet hatten. Sonst waren alle sehr hilfreich und gaben mir auch immer viele Tipps für alle möglichen Freizeitaktivitäten usw. Mein Host konnte sehr gut Englisch, die Eltern jedoch gar nicht. Wir kommunizierten mit Google Translate und mit Hand und Fuß, was auch ganz gut funktionierte. Ich bekam die ganze Familie vorgestellt und ich lernte auch viele Freunde von meinem Host kennen. Es war toll auch so viele brasilianische Kontakte zu schließen. Ich wurde in viele Aktivitäten miteingeschlossen (Partys, Wochenendausflüge, ...) und es wurde wirklich nie langweilig. Auch war die Lage der Wohnung sehr gut, ich konnte in 10 Minuten zu Fuß zum Krankenhaus gehen und auch alles andere war gut erreichbar. 10 Minuten mit dem Auto ins Stadtzentrum, 15 zur nächsten großen Mall und 20-25 zum Strand.

## Finanzielles:

Ich würde empfehlen das Flugticket so bald wie möglich zu buchen, man bekommt circa zwei Monate vor Famulaturbeginn über den Aufenthaltsort Bescheid. Ich habe erst einen Monat vor Beginn gebucht und habe für das Flugticket 1500€ bezahlt. Der Flug war auch sehr lang. Ich war 29 Stunden lang unterwegs mit zwei Zwischenstopps (Wien-Paris-Sao Paulo-Recife). Auch habe ich für Inlandsflüge nach Rio de Janeiro und Foz do Iguazu noch einmal je 200€ ausgegeben. Visum war keines notwendig.

Man möchte meinen das vieles in Brasilien billiger ist, jedoch kostet z.B. das Essen ungefähr gleich viel wie in Österreich. Das „Landesgetränk“ Caipirinha gibt es im Vergleich aber viel billiger 😊.

Ich bin zwar über meine Kreditkarte auch reiseversichert, doch ich habe trotzdem zusätzlich eine Reiseversicherung inkl. Krankenversicherung bei einem Reisebüro um circa 100€ abgeschlossen.

## Freier Teil:

Eine Auslandsfamulatur ist eine sehr empfehlenswerte Erfahrung. Man lernt ein anderes Gesundheitssystem, eine neue Kultur und viele liebe Leute kennen. Brasilianer sind sehr aufgeschlossen und hilfsbereit und meine Gastfamilie plus Freunde haben mir wirklich eine gute Zeit bereitet.

Recife ist eine eher gefährliche Stadt. Ich habe davon aber nichts mitbekommen. Man sollte es aber trotzdem ernst nehmen. Keine weiten Wege allein zu Fuß zurücklegen und auch nicht nachts alleine herumgehen. Das Beste ist, wenn man immer in einer Gruppe unterwegs ist. Auch das Handy sollte man besser eingesteckt lassen und erst herausnehmen, wenn man sein Ziel erreicht hat. Viele brasilianische Studenten haben ein eigenes Auto, dadurch hat man öfters die Chance mitzufahren. Die meisten Wege habe ich mit Uber zurückgelegt, welches billiger und sicherer ist, als die Taxis. Mit dem Bus bin ich nie gefahren, da es mit Uber schneller ging und ich oft die Möglichkeit hatte die Fahrt und den Preis mit anderen zu teilen.

Neben vielen brasilianischen Studenten habe ich auch einige andere Austauschstudenten kennengelernt. Alle gemeinsam haben wir auch die Freizeit gut nützen können. Es gab genug Zeit zum Strand in Recife zu gehen, zu shoppen und die Stadt zu erkunden, sowie umliegende Städte (das angrenzende Olinda ist sehr empfehlenswert) und Strände. Auch war es mit der Zeiteinteilung gut möglich, auch Mal ein Wochenende wegzufliegen.

Was das Internet betrifft, stand mir bei meiner Familie WLAN zur Verfügung und auch in vielen Restaurants und Malls gab es freien WLAN-Zugang. Ich kann es aber sehr empfehlen sich in einem Netzanbieter-Shop eine prepaid SIM-Karte zu besorgen. Es kostet nicht viel und funktioniert auch wirklich gut.